

Geschichten aus dem Schmankerl-Haus

INTERVIEW Bestseller-Autorin Lisa Graf legt den dritten Band ihrer Dallmayr-Trilogie vor

In diesen Tagen erscheint das fulminante Finale der opulenten Saga um den weltberühmten Münchner Feinkostladen Dallmayr – „Das Erbe einer Dynastie“. Ein Gespräch mit Bestseller-Autorin Lisa Graf (65) über München als Romankulisse, feines Essen und wie es in Zukunft weitergeht.

Wie ist die Idee eigentlich entstanden, über das Delikatessenhaus einen Roman zu schreiben?

Es war zunächst eher Zufall. Mir fiel ein Zeitungsartikel über eine Münchner Hoflieferantin namens Therese Randlkofer in die Hände. Eine bemerkenswerte Frau, die innovativ wirtschaftete, um ihr Feinkostgeschäft groß zu machen. Da dachte ich mir sofort: Daraus könnte man eine spannende Geschichte machen. Mein Agent war sofort begeistert. Es ist leider so, dass in der Vergangenheit viele erfolgreiche Frauen spätestens nach ihrem Tod in Vergessenheit gerieten. Denken Sie an Clara Rilke-Westhoff. Die Bildhauerin stand immer im Schatten ihres Ehemanns. Heute kennt sie kaum noch jemand. Von Therese Randlkofer sprach auch keiner mehr.

Treten in Ihren Dallmayr-Romanen denn nur Persönlichkeiten auf, die in der Realität auch existierten?

Die Familie Randlkofer, die bis heute das Delikatessengeschäft Dallmayr betreibt, gibt es tatsächlich. Über sie persönlich ist allerdings so gut wie nichts bekannt. Drumherum habe ich einen fiktiven Stoff und Protagonisten entwickelt. Wie beispielsweise den Lehrling Ludwig im ersten Band. Wegen seiner pfiffigen schelmischen Art ein Publikumsfavorite. Ihn hat es in Wirklichkeit gar nicht gegeben. Aber einen wie ihn hat es bestimmt gegeben.

Um was geht es in der Trilogie?

Der erste Band setzt 1897 ein, Anton und Therese Randlkofer führen den beliebten Feinkostladen an der Dienersstraße. Das erklärte Ziel der beiden: Wenn der Marienplatz mit seinem neu erbauten Rathaus das Herz der Stadt war, dann sollte der Dallmayr der Bauch der Stadt werden. Dass Dallmayr als



Sie verspricht ein fulminantes Finale: Im letzten Band ihrer Dallmayr-Trilogie beschäftigt sich Bestseller-Autorin Lisa Graf mit der Geschichte des Hauses und der Stadt in der NS-Zeit. FOTO: JENS HARTMANN



Der Dallmayr ist ein bundesweit bekanntes Wahrzeichen der Stadt München. FOTO: JENS HARTMANN

erster Bananen in München verkauft hat, stimmt wirklich. Die Handlung drumherum habe ich mir ausgedacht. 1945 mit dem Ende des Zweiten Weltkriegs endet die Saga.

Hat die Familie Randlkofer sich in irgendeiner Form eingebracht?

Nein, sie sind nicht an der Trilogie um ihr Geschäft interessiert und waren auch zu keinem Gespräch bereit. Ich hatte gehofft, dass ich im Vorfeld zumindest im Firmenarchiv recherchieren könne, doch das wollte die Familie nicht. Es hat keine Zusammenarbeit gegeben. Das bedauere ich sehr.

Wo haben Sie dann nach Informationen gesucht?

Ich war in der Bayerischen Staatsbibliothek und im Stadtarchiv. Ich habe alles gelesen, was mir über die damalige Zeit in die Finger kam. Das waren Chroniken, Zeitzeugenberichte und Tagebuchaufzeichnungen. Für den zweiten Band habe ich mich beispielsweise an einem Revolutionstagebuch eines Freisinger Lehrers orientiert. Josef Hofmiller hieß er. Er war Publizist. Dieser reiste 1918 zu Aschermittwoch nach München und stand bei Dallmayr vor leeren Regalen.

Was verbindet Sie persönlich mit dem Haus Dallmayr?

Ich kenne Dallmayr seit meiner Kindheit. Wenn ich in München war, bin ich mit meiner Tante an besonderen Tagen oder zu Weihnachten zum Dallmayr an der Dienersstraße gegangen. Das war dann allerdings mehr ein Schaufensterbummel. Wirklich gekauft haben wir damals nicht viel, mal einen Adventskalender oder eine Schachtel Pralinen.

Den Lesern beschenken Sie mit Ihrer Buchreihe Genussmomente, am Ende jedes Bandes steht ein Rezept. Sind Sie selbst ein Genussmensch?

Ich bin gar nicht so ein großer Gourmet. Ich esse gerne Fisch und Jakobsmuscheln. Süßigkeiten oder Pralinen dagegen liebe ich. Die kann ich so richtig genießen.

Und wie sieht es mit Kaffee aus? Dallmayr steht schließlich für Kaffee.

Das ist ein interessanter Punkt. Wer den Namen Dallmayr hört, denkt unweigerlich sofort an Kaffee. Vom Geschäft mit dem Kaffee war das Unternehmen zunächst jedoch weit entfernt. Dieser spielt erst ab den 1930er-Jahren eine wirklich bedeutende Rolle bei Dallmayr. Erst 1933 hat der Bremer Kaffee-

kaufmann Konrad Werner Wille die Kaffeerösterei und eine Spezialabteilung für Kaffee bei Dallmayr eingeführt. Um mich mit der Thematik vertraut zu machen, habe ich deshalb eigens einen Barista-Kurs besucht. Damit ich weiß, wovon ich schreibe.

Der dritte Band spielt in der NS-Zeit. Ein dunkles Kapitel in der deutschen Geschichte.

In meiner Trilogie nimmt die Zeitgeschichte schon auch eine wichtige Rolle ein. Ich erzähle sie jedoch niemals einfach nach, sondern überlege mir, wie meine Protagonisten die Geschehnisse erlebt haben könnten. Gerade der Nationalsozialismus ist ein heikles Thema. Deshalb haben wir den dritten Band vor der Veröffentlichung auch dem Justiziar des Verlages zum Lesen gegeben. Er kennt die Geschichte Münchens gut, hat aber trotzdem einiges Neues über die Stadt erfahren. Das hat mich sehr gefreut. Es ist eben eine fiktive Geschichte, in der viel wahre Begebenheiten aufgegriffen werden.

Der dritte Band endet 1945. Sie selbst sprechen von einem fulminanten Finale. Wird es vielleicht

dennoch einen vierten Band geben? Denn als unmittelbare Reaktion auf die Mangelersparung der Kriegs- und Nachkriegsjahre setzte in den 1950er-Jahren eine regelrechte „Fresswelle“ ein. Eigentlich ein idealer Stoff für ein Delikatessengeschäft?

In der Tat eine interessante Thematik. Trotzdem wird es keinen vierten Dallmayr-Band geben. Das wird mir zu heiß mit zum Teil noch lebenden Personen. Ich habe das Kapitel Dallmayr für mich abgeschlossen. Zumal mich andere Epochen im Augenblick mehr reizen. Mich beschäftigen bereits neue Themen. Darüber kann ich aber noch nicht sprechen. Nur so viel: 2024 kommt ein weiteres Buch von mir heraus. Ich bleibe dem Genre historischer Roman aber weiterhin treu.

Die ersten beiden Bände der Dallmayr-Trilogie waren wochenlang Bestseller. Der dritte Band wird von vielen Lesern heiß ersehnt. Das Interesse an der Dallmayr-Geschichte ist groß. Wird der Stoff jetzt verfilmt?

In der Tat gibt es mehrere Anfragen von Filmproduktionsfirmen. Wir sind in Verhandlung. Aber konkret steht noch nichts fest. Bis dahin kann man die Geschichten um das Feinkostgeschäft Dallmayr bei meinen Lesungen erleben, die in diesen Tagen starten. Dabei werden häufig Dallmayr-Kaffee ausgeschenkt und Dallmayr-Pralinen gereicht. Sozusagen Dallmayr zum Anfasseln. Das Gespräch führte Stephanie Ebner



„Dallmayr. Das Erbe einer Dynastie“ von Lisa Graf ist soeben erschienen im Penguin Verlag. 494 Seiten. 16 Euro.

IN KÜRZE

Unfall: Angefahrene erleidet Schädelbruch

Mit schwersten Verletzungen musste eine 60-jährige am Dienstag in Untergering ins Krankenhaus gebracht werden. Die Münchnerin wollte gegen 17 Uhr an der Schönstraße einen Zebrastreifen überqueren und wurde dabei von dem Wagen eines 54-jährigen erwischt. Die schlimmen Folgen: Schädelbruch, Hirnblutungen sowie die Fraktur eines Halswirbels. Nach Angaben der Polizei besteht aber keine Lebensgefahr für das Unfallopfer. nah

Diskussion über Pläne für den Dreilingsweg

Auf den bisher landwirtschaftlich genutzten Flächen am Dreilingsweg in Langwied soll ein Stadtquartier für 2200 Einwohner entstehen. Jetzt steht die öffentliche Beteiligungsphase für Flächennutzungsplan sowie Bebauungsplanänderung „Dreilingsweg“ an. Die Öffentlichkeit hat die Möglichkeit, sich am 14. November um 19 Uhr in der Grundschule an der Grandstraße zu beteiligen. Einlass 18.30 Uhr, Beginn 19 Uhr. mm

Einbruch in Wohnung in Neuhausen

Böse Überraschung für eine Familie in Neuhausen: Während ihrer Abwesenheit brachen Diebe in ihre Wohnung im Erdgeschoss eines Mehrfamilienhauses ein. Nach Angaben der Polizei verschafften sich die Einbrecher Zutritt über die Terrassentür. Die Tat fand zwischen Sonntag, 4 Uhr, und Dienstag, 8.30 Uhr, statt. Zeugen, die im Bereich Mettenstraße oder Dießener Straße etwas gesehen haben, erreichen die Polizei unter Telefon 089/29100. nah

Hochwertiges Rennrad geklaut

Einen guten Blick hatte eine Polizeistreife am Dienstagvormittag bei der Kontrolle eines Bulgaren in Moosach. Den Beamten fiel auf, dass der Mann ohne festen Wohnsitz im Besitz eines sehr hochwertigen Rennrads war. Bei der näheren Überprüfung zeigte sich dann: Der 52-jährige hatte das Cube Cross-Race Anfang Oktober von einem Autofahradanhänger am Westfriedhof gestohlen. Anhand der registrierten Individualnummer konnte es jetzt leicht zugeordnet werden. Der Bulgare wurde vorläufig festgenommen und sitzt mittlerweile in Untersuchungshaft. nah

Luftqualität in München

Das Bayerische Landesamt für Umwelt meldete gestern um 16 Uhr folgende Werte (Mikrogramm pro Kubikmeter; Feinstaub PM10: gleitender 24-Stunden-Mittelwert; Stickstoffdioxid: höchster 1-Stunden-Mittelwert im Zeitraum von 0 bis 16 Uhr, gesetzlicher Stunden-Grenzwert 200 µg/m³).

| Messstelle | NO ₂ | Feinstaub |
|------------------|-----------------|-----------|
| Johanneskirchen | 12 | 3 |
| Landshuter Allee | 28 | 9 |
| Stachus | 15 | 9 |

■ sehr gut ■ gut ■ befriedigend
■ ausreichend ■ schlecht ■ sehr schlecht

Führungschao bei der Gewofag

Chef kündigt – Aufsichtsrat hält an Fusion mit GWG im Januar 2024 fest

Die Fusion der städtischen Wohnungsbaugesellschaften Gewofag und GWG steht unter keinem guten Stern. Der designierte Geschäftsführer Andreas Lehner hat bereits vor der geplanten Zusammenführung am 1. Januar 2024 gekündigt. Unsere Zeitung hatte schon am Dienstag über den Rückzug des 68-jährigen berichtet. Die Aufsichtsratsvorsitzende der Gewofag, Bürgermeisterin Verena Dietl (SPD), hat den Paukenschlag nun bestätigt. Lehner sei mit sofortiger Wirkung freigestellt worden. Auch eine Sondersitzung des Aufsichtsrates konnte keinen Meinungsumschwung bei dem Immobilienmanager herbeiführen.

Damit endet eine rekordverdächtig kurze Amtszeit. Lehner war im Oktober in das Unternehmen eingetreten und sollte Vorsitzender der Geschäftsführung der künftigen Münchner Wohnen werden. Wie es bei der Nachbesetzung



Andreas Lehner (68)
Ex-Gewofag-Chef LHM

des Postens weitergeht, dazu äußerte sich Dietl nicht. Sie ließ nur verlauten, die Stadt werde alles daran setzen, „mit pragmatisch durchdachten Lösungen dafür zu sorgen, dass die Fusion zum 1. Januar gelingt“. Die Handlungsfähigkeit sei abgestimmt und werde durch die Führungskräfte gewährleistet. Als Mitglieder der nun nur noch zweiköpfigen Geschäftsführung sind der SPD-Fraktionsvorsitzende im Stadtrat, Christian Müller, sowie die Gewofag-Geschäftsführerin Doris Zoller vorgesehen. Armin Hagen ist aktueller Chef der GWG.

Der Zusammenschluss der GWG und Gewofag, die dann rund 70 000 Wohnungen in München verwalten wird, war von der grün-roten Stadtregierung beschlossen worden. CSU und FDP hatten die „Hauruck-Fusion“ abgelehnt und zunächst ein tragfähiges Konzept gefordert – strukturell, personell und finanziell. Entsprechend scharf ist nun die Kritik der Rathaus-Opposition an der aktuellen Führungsmisere.

Der CSU-Fraktionsvorsitzende Manuel Pretzl erklärte am Mittwoch, mitten in der laufenden Fusion würden die städtischen Wohnungsbaugesellschaften im Chaos versinken. Offenbar seien die politischen Bedingungen so schwierig gewesen, dass Lehner keine Möglichkeit mehr gesehen habe, den Zusammenschluss durchzuführen. Pretzl wirft der Aufsichtsratsvorsitzenden Verena Dietl Führungsversagen vor: „Wir erwarten, dass

diese Vorgänge transparent aufgearbeitet werden.“ Zumal die Belegschaft der Gewofag „maximal verunsichert“ sei. Wie berichtet, war im März auch schon der vormalige Geschäftsführer Klaus-Michael Dengler nach einer Affäre um ein Gutachten geschasst worden.

Wie die CSU hält auch die FDP den Fusionszeitplan für nicht mehr haltbar. Fraktionschef Jörg Hoffmann sagte, der Rücktritt zeige, wie verheerend die Strukturen der städtischen Wohnungsgesellschaften seien. Dies habe Lehner wohl erkannt, was Bayernpartei-Stadtrat Richard Progl ähnlich sieht: „Ein kurzer Einblick hat anscheinend gereicht, um schreiend davon zu laufen.“ So seien die finanziellen Rahmenbedingungen der Fusion schwierig. Auch von internen Widerständen gegen den Zusammenschluss der Wohnungsbaugesellschaften ist zu hören. KLAUS VICK

Gegen Bettel-Banden

CSU will alle rechtlichen Mittel ausschöpfen

Wie in anderen Städten auch gibt es in München täglich bettelnde Menschen zu sehen. Die Fraktion aus CSU und Freien Wählern vermutet, dass hinter vielen dieser Menschen Banden stecken, und hat einen Antrag im Stadtrat eingereicht, um gegen Banden vorzugehen.

„Hinter den Bettel-Banden stecken kriminelle Hintermänner, die das Leid armer Menschen ausnutzen und selbst dabei reich werden“, sagt Fraktionsvorsitzender Manuel Pretzl. „Unser touristisches Eingangstor zwischen Hauptbahnhof und Stachus ist zur Bettelmeile geworden.“

Die Stadtpolitiker kritisieren, dass illegale Bettenlager am Stachus geduldet würden, die Banden zuzuschreiben seien. Außerdem warnt die Stadt mittlerweile vor Bettlern auf Friedhöfen, die gezielt auf die Besucher zugehen: Auf einem Schild am Eingang des Sendlinger Friedhofs heißt es: „Wir

weisen Sie ausdrücklich darauf hin, dass es seitens der Städtischen Friedhöfe München nicht toleriert wird, dass auf dem Friedhofsgelände gebettelt wird.“

Der Antrag solle erreichen, dass mutmaßliche Banden stärker bekämpft werden. Das Thema solle als stadtweites Problem betrachtet, bestehende Maßnahmen überprüft und verbessert werden. Zudem fordert die Fraktion, dass alle rechtlichen Möglichkeiten zur Kontrolle genutzt und illegale Schlaflager nicht geduldet würden.

„Wir fordern die Behörden auf, Bettel-Banden konsequenter zu verfolgen. Die Hintermänner der Bettelmafia müssen endlich lernen, dass sich ihr mieses Geschäft in München nicht lohnt“, so Pretzl. Die Fraktion erhoffe sich durch den Antrag, Lösungen zu entwickeln, die sowohl rechtlich korrekt als auch sozial verantwortlich seien. mm